

warb sich um seine Freundschaft, als er von dem französischen König Philipp dem Schönen stark bedrängt wurde, und schenkte ihm sogar Frankreich. Doch Albrecht hielt es für angemessener, Thüringen zu nehmen, dessen Friedrich und Diezmann nach Adolphs Tode sich bemächtigt hatten; aber sie schlugen nun das kaiserliche Heer bei Lucka aufs Haupt (1307), und sicherten sich so ihr rechtmäßiges Erbe. Bald darauf erntete Albrecht den Lohn seiner Ungerechtigkeit.

In den Schweizeralpen am Vierwaldstädtersee wohnten freie Landleute, nur dem Kaiser unterthan. Albrecht suchte sie zu bereben, daß sie sich unter Oesterreichs Schutz begäben; sie wollten bei ihren uralten Freiheiten beharren, und baten den Kaiser, ihnen zu Zeiten Bögte zu senden, wie seine Vorfahren gepflegt. Da schickte Albrecht Bögte, je einen in die Lande Schwyz, Uri und Unterwalden, aber nur um durch Tyrannei sie dahin zu bringen, daß sie seinen Wünschen entsprächen. Sie bauten Zwingburgen, übten große Gewaltthat, und spotteten alles Rechts. Nun traten die drei Männer Werner Stauffacher aus Schwyz, Walthar Fürst aus Uri und Arnold von Melchthal aus Unterwalden mit je 10 Männern aus ihrem Lande auf dem Grütli zusammen, Nov. 1307, und schwuren, ihre angestammte Freiheit zu retten, doch ohne Blutvergießen. Kurz nachher trieb einen der Verschwornen, Wilhelm Tell, Fürsts Schwiegersohn, die Rache, den Vogt Gessler zu erschießen, und am Neujahrstage 1308 wurden die Zwingburgen durch List eingenommen. So begann die schweizerische Eidgenossenschaft, und die Kostrennung eines der edelsten Glieder vom Körper des deutschen Reiches.

Albrecht zog hin, Strafe zu üben. Ihn begleitete sein Vetter Johann von Schwaben, dem er das väterliche Erbe unter nichtigem Vorwande vorenthielt. Als dieser durch Bitten sein Recht nicht erlangen konnte, beschloß er den Kaiser, seinen Oheim, zu ermorden, und führte seinen schwarzen Plan aus, als sie am 1. Mai 1308 bei Windisch über die Reuß gesetzt waren. Er rannte ihm den Speer in den Hals, ein Anderer spaltete ihm den Kopf, und der übermüthige Kaiser verrückelte im Schooß eines armen Weibes.

§. 76. Heinrich VII., von Luxemburg, 1308 — 1313.

Heinrich, dessen Vater Graf Hermann auf geldrischer Seite bei Worringen gefallen war, trat mit solcher Kraft auf, daß man viel Gutes von ihm erwarten durfte. Ueber Albrechts Mörder sprach er die Acht aus, ließ seine und Adolphs Leiche in Philipps des Hohenstaufens Gruft beisetzen, und bestätigte die schweizerischen Waldstädte in ihren Rechten und Freiheiten. Den Grafen Eberhard von Württemberg, welcher die Lection, die er von Kaiser Rudolph empfangen, schnell vergessen hatte, und rastlos sein kleines Besitztum auf Kosten seiner Nachbarn zu erweitern strebte, nun auch selbst dem Kaiser Troß bot, erklärte er für einen Reichsfeind, und vertrieb ihn von Land und Leuten. Seinen Sohn Johann vermählte er mit der Erbin von Böhmen, wodurch sein Haus das mächtigste in Deutschland wurde. Dann aber trieb es ihn